

Impulse für Liechtenstein in turbulenten Zeiten

Der Unternehmer-Apéro in Eschen-Nendeln widmete sich einem topaktuellen Thema.

Corina Vogt-Beck

Unter dem Titel «Weltwirtschaft im Umbruch – Optionen für Liechtenstein» lud die Gemeinde Eschen-Nendeln am gestrigen Donnerstag zum diesjährigen Unternehmerapéro ein. Die Ofenhalle der Keramik Werkstatt Schaedler AG in Nendeln – eines der ältesten Unternehmen des Landes – bot dafür den passenden Rahmen.

Gemeindevorsteher Tino Quaderer und Günter Meier, Vorsitzender der Wirtschaftskommission, begrüßten die zahlreich erschienenen lokalen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die drei Referenten des Abends, Hubert Büchel, Roger Wohlwend und Gerald Hosp. Als Gastgeber eröffnete Philipp Eigenmann den Anlass an einem Ort mit historischer Strahlkraft: Seit 1836 habe das Traditionsunternehmen viele wirtschaftliche Umbrüche erlebt und sei gestärkt daraus hervorgegangen. Dies beweise, dass Veränderung eine Konstante sei und man auch in Krisenzeiten das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren dürfe.

Abschottung für Liechtenstein keine Option

In seiner Rede beleuchtete Wirtschaftsminister Hubert Büchel die politische Perspektive der «neuen Realität» mit der Weltwirtschaft im Umbruch. Er betonte, dass eine Abschottung für Liechtenstein als Kleinstaat keine Option sei. Die aussergewöhnliche Offenheit der liechtensteinischen Wirtschaft bleibe ihre grösste Stärke, erfordere jedoch eine enge Verknüpfung von Wirtschafts- und Sicherheitspolitik. Staat und Wirtschaft müssten sich gemeinsam anstrengen, die Standortvorteile des Landes zu bewahren. Die Risikobereitschaft solle erhalten, Vertrauen als unsichtbare Infrastruktur gestärkt sowie verlässliche Rahmenbedingungen bei Bürokratie, Digitalisierung und Arbeitskräftesicherung geschaffen werden.

Roger Wohlwend, Chefökonom der Liechtensteini-



Günter Meier (Vorsitzender der Wirtschaftskommission), Roger Wohlwend (Chefökonom der LLB), Gerald Hosp (Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li), Wirtschaftsminister Hubert Büchel sowie Gemeindevorsteher Tino Quaderer beim Unternehmer-Apéro. (v.l.).

Bild: Daniel Schwendener

schen Landesbank AG (LLB), legte dar, welche Folgen die zunehmende Instrumentalisierung des globalen Handels für den Wirtschaftsraum hat. Er zeigt die tiefgreifenden Verschiebungen im globalen Gefüge verständlich und nachvollziehbar auf: «Dass sich die Weltwirtschaft nachhaltig verändert hat, hört man, wenn man den US-Amerikanern zuhört», so Wohlwend. Dies habe jedoch nicht erst mit Donald Trump begonnen – die Hyperglobalisierung habe ihren Höhepunkt bereits Jahre zuvor überschritten. Und der Prozess werde auch nach Trump nicht stoppen.

Zentrale Dynamik liegt im Aufstieg Chinas

Der Chefökonom der LLB zeigte auf, wie die Covid-19-Pandemie den Blick auf globale Lieferketten schlagartig verändert hat: Staaten erkannten schmerzhaft ihre gegenseitigen Abhängigkeiten. Unter dem Deckmantel der nationalen Sicherheit wuchs der Drang nach Abschottung und

Protektionismus. Eine zentrale Dynamik liegt dabei im Aufstieg Chinas. Das Land ist nicht mehr abgeschottet, viele Unternehmen haben ihre Produktion dorthin ausgelagert. Dabei geschah ein zentraler Wandel: Das Land wanderte die Wertschöpfungskette hinauf.

Zusätzlich belasten massive staatliche Subventionen, etwa in der Solar- und Automobilindustrie, das globale Freihandelssystem: «Freihandel funktioniert nur, wenn alle Industrieländer nach den gleichen Regeln spielen», betont der Ökonom.

Dennoch: Den Versuch, sich komplett abzukoppeln oder Schlüsseltechnologien wie Mikrochips rein national zu produzieren, bezeichnete Wohlwend als Illusion. Die alte Weltordnung sei vorbei, und das habe auch Auswirkungen auf Liechtenstein.

Unsicherheiten bieten auch Chancen

Mit den Auswirkungen der Globalisierung auf Liechtenstein beschäftigte sich auch

Gerald Hosp, Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li. Er analysierte die Entwicklungslinien und die Verlangsamung der Globalisierung seit 2008. Die Spannungen und zunehmenden geopolitischen Turbulenzen führten zu steigenden Logistik- und Sicherheitskosten.

Hosp erklärte, dass Liechtenstein aufgrund seiner Exportstruktur stärker von US-Zöllen getroffen wird als die Schweiz. Dennoch warnte er vor einer Panikmache und betonte, dass Unsicherheiten auch Chancen bieten: Unternehmen begegnen dem «Dschungel» mit Produktionsverlagerungen, redundanten Lieferketten und lokalen Strategien («local for local»), was neue Marktchancen eröffnet.

Der Abend lieferte nicht nur Denkanstöße zu den globalen Wirtschaftsdynamiken, sondern bot beim anschließenden Apéro auch Gelegenheit für angeregte Gespräche, Fragen an die Experten und Networking unter den anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmern.